

URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Axel Gauster/Nell-Breuning-Haus

Sende-Manuskript (Journalist und Autor: Axel Gauster)

Interview (Videofeature) mit Michael Mertens, stellv. Vorstandsvorsitzender GdP Berlin am 31.8.2024 in Sighetu Marmatei/Rumänien

Sprecher

Sie haben davon gesprochen, dass die Katastrophen durch den Klimawandel eine große Herausforderung für die Polizei ist. Was verstehen Sie darunter? Haben Sie da ein kurzes Beispiel?

Michael Mertens

Klimawandel, Energiewende strapaziert die Polizei gleichermaßen wie die Bevölkerung. Auf der einen Seite sind wir mittendrin in den politischen Konflikten. Dem Einen geht es mit dem Klimawandel beziehungsweise der Energiewende nicht schnell genug. Die Anderen haben Sorge um ihre Existenz, um ihre Arbeitsplätze. Und genau mitten in diesem politischen, gesellschaftlichen Diskurs steht die Polizei. Großes Beispiel bei uns, ich glaube, das brauche ich nicht näher erläutern, ist der Tagebau Hambach und die Räumung. Und auch die Räumung von Lützerath und der Abriss von Lützerath rund um den Tagebau in Hambach als auch in der großen Diskussion in Lützerath.

Sprecher

Sie haben auch gesprochen von der Kommunikation, die es ja nur gibt, wenn Energie, sprich Strom vorhanden ist. Sie haben ein Schlagwort genannt, Powercut haben Sie es genannt. Erklären Sie das doch noch einmal bitte, was Sie darunter verstehen.

Michael Mertens

Ja, wir alle wissen noch, was passiert ist im Sommer 2022 rund um die Flutkatastrophe im Ahrtal. Die Katastrophe hat ja auch NRW erreicht und auf einmal waren in den Regionen kein Strom mehr da, keine Telefonie mehr möglich, keine mobilen Telefonate mehr möglich. Und das betraf auch die Liegenschaften der Polizei. Und ohne Kommunikation mit unseren Streifenwagen und anderen können wir nicht arbeiten. Darauf sind wir angewiesen. Und ein ganz banales Beispiel. Wenn man ein Notstromaggregat im Keller deponiert, dann ist das gut, wenn es ein Erdbeben gäbe oder einen Sturm. Aber bei einer Flutkatastrophe ist das extrem kritisch. Und daraus mussten und werden wir unsere Lehren ziehen für die Zukunft. Auch das ist ein großes Thema. Vielleicht noch ein Gedanke auch zum Klimawandel. Immer heißere Sommer bedeutet auch für meine Kolleginnen und Kollegen: Im Rahmen der Schutzausstattung müssen wir Dinge denken,

wie wir unsere Überhitzung der Körper reduzieren. Wer in Lützerath eingesetzt war, bei den unterschiedlichen Einsätzen im Hochsommer, der weiß, wie hart es ist bei über 30 Grad im Sommer die normale Uniform der Polizei und die Einsatzanzüge zu tragen.

Sprecher

Es herrschen ja heute Spannungen durch den Klimawandel und durch ähnliche Dinge. Zum Beispiel Arbeitsplatzverlust. Der Green Deal soll ja alles erneuern. Menschen verlieren ihre Arbeitsplätze und so weiter. Sie haben gesagt, das sei ein großes Konfliktpotenzial, weil die Polizei dort im Mittelpunkt steht. Also beispielsweise: es gibt mehr Demonstrationen, es gibt mehr Gewalt, es gibt Hass, es gibt Unzufriedenheit und das äußert sich dann natürlich draußen. Sehe ich das richtig?

Michael Mertens

Wir als Polizei stehen immer im Mittelpunkt dieser Konflikte, dieser Auseinandersetzung. Wenn es Demonstrationen gibt, muss die Polizei herhalten, diese Demonstrationen zu schützen, Gegendemonstrationen ebenfalls zu schützen. Das ist ein Konflikt. Und in jeder Uniform steckt auch ein Mensch. Und dieser Mensch macht sich auch Gedanken um die Zukunft dieser Welt. Gerade unsere jungen Menschen machen sich da Gedanken, aber auch das muss man deutlich sagen, das wissen die jungen Menschen auch. Es gibt ein ganz klares Neutralitätsgebot bei deutschen Einsätzen. Das beherrschen auch unsere Kolleginnen und Kollegen und beherzigen es vor allen Dingen auch. Aber sie sind auch Menschen, machen sich Angst oder Sorgen, Gedanken um ihre Zukunft.

Sprecher

E-Mobilität. Die steht bestimmt auch bei Ihnen auf dem Programm. Also all die neuen Techniken, die es erlauben von den fossilen Stoffen, Energieträgern wegzukommen. Wie ist das denn? Kriegen Sie das alles? Ist das Sache der Länder? Ist das Sache des Bundes? Erzählen Sie doch mal.

Michael Mertens

Die Energiewende bei der Polizei ist extrem spannend. Politik verlangt auf der einen Seite von der privaten Wirtschaft, von den Bürgerinnen und Bürgern, dass sie sich dem Thema stellen, dass sie Photovoltaikanlagen installieren, sich weitergehende Gedanken machen. Wenn sie Arbeitgeber sind für den öffentlichen Dienst, somit auch für die Polizei, tut man sich damit schwer, die finanziellen Ressourcen zur Verfügung zu stellen und die Prozesse einzuleiten. Wir werden als Polizei heute nicht unseren Fuhrpark umstellen können auf Elektromobilität. Das funktioniert noch nicht. Aber wir können zumindest mal unsere Dienstgebäude mit Photovoltaikanlagen ausstatten, die Vorbereitung treffen und vielleicht den einen oder anderen Dienstwagen nutzen mit Elektromobilität. Das wäre zumindest mal ein guter Schritt in die richtige Richtung.

Sprecher

Sie haben gesagt: ‚Die heutigen politischen und Krisenflüchtlinge sind morgen unter Umständen die Klimaflüchtlinge.‘ Sie haben das nochmal betont zum Schluss, weil das ganz wichtig ist. Das sei auch eine große Herausforderung für die Polizei. Können Sie mir dazu noch etwas erzählen?

Michael Mertens

Ja, heute in dieser Zeit reden wir viel über Flüchtlinge, politische Flüchtlinge. Das Thema ist ein ganz großes, gerade jetzt in diesen Tagen. Auch in Deutschland. Und wenn wir gerade mal überlegen, was in der Welt mit dem Klima passiert, dann ist es aus meiner Sicht nur eine Frage der Zeit - nach vorne geschaut - bis die ersten Menschen nicht mehr genügend Wasser haben, um zu leben. Und dann gibt es vielleicht irgendwann mal auch Klimaflüchtlinge, die einfach einen neuen Lebensraum suchen, um ihr Leben zu gestalten. Und da könnte Europa nochmal größer ein Ziel werden für Menschen, um hier zu leben. Ein Thema, dem wir uns stellen müssen. Und wir sollten vorausschauend denken, dass wir für deren Lebensraum, die jetzt gerade darum zittern und vielleicht irgendwann vielleicht nicht genug Wasser haben, jetzt schon sichern, damit wir in Zukunft diese Klimaflüchtlinge verhindern.

